

PodC JLL Episode 548

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SC8 Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...

Hauptteil

Episode 548: Rettung ist schwer – Teil 2 (Lukas 13,23-25)

Lukas 13,23: Es sprach aber jemand zu ihm: Herr, sind es wenige, die gerettet werden?

Interessant ist hier natürlich allein schon die Frage. Es geht um Rettung. Der Fragesteller geht also davon aus, dass der Mensch grundsätzlich ein Problem hat und gerettet werden muss. Das scheint für einen Juden also kein Thema zu sein. Warum nicht? Antwort: Weil er das Gesetz hat. Das mosaische Gesetz konfrontiert Menschen mit ihrer grundsätzlichen Verlorenheit. Das ist seine Aufgabe. Es macht aus solchen, die nur ein komisches Gefühl bzw. ein schlechtes Gewissen haben,... aus denen macht es echte Übertreter von Geboten.

Galater 3,19: Was (soll) nun das Gesetz? Es wurde der Übertretungen wegen hinzugefügt

Das Gesetz öffnet dem Israeliten die Augen für seine Verlorenheit, weil es ihn mit seiner Sündhaftigkeit konfrontiert. Paulus kann die eigene Erfahrung so beschreiben:

Römer 7,7: ... Aber die Sünde hätte ich nicht erkannt als nur durchs Gesetz. Denn auch von der Begierde hätte ich nichts gewusst, wenn nicht das Gesetz gesagt hätte: »Du sollst nicht begehren!«

Hier kommt das 10. Gebot als Augenöffner ins Leben des Apostels Paulus. Und es wird noch schlimmer, denn er schreibt weiter: *Die Sünde aber ergriff durch das Gebot die Gelegenheit und bewirkte jede Begierde in mir* (Römer 7,8). Gebote kennen macht das Leben nicht leichter, sondern es zeigt uns nur, was wirklich in uns drinsteckt. Nämlich Sünde. Sünde als Macht, die mich zu beherrschen sucht und die sogar die guten Gebote Gottes verwendet, um sie gegen mich einzusetzen.

Es ist diese Erfahrung der eigenen Sündhaftigkeit, die jeder Jude gut kannte. Und deshalb ist die Idee einer *Rettung* für ihn nicht fremd. Zumal das ja eine für Gott typische Selbstbeschreibung ist:

Jesaja 43,11: Ich, ich bin der HERR, und außer mir gibt es keinen Retter.

Psalm 68,21: Gott ist uns ein Gott der Rettungen, und bei dem HERRN, dem Herrn, (stehen) die Auswege vom Tod.

Warum sollte Gott sich als Retter vorstellen, wenn es nicht sein Plan ist, Menschen zu retten? Deshalb die Frage: Sind es viele oder wenige?

Schauen wir uns die Antwort Jesu an:

Lukas 13,24: Ringt danach, durch die enge Pforte hineinzugehen; denn viele, sage ich euch, werden hineinzugehen suchen und werden es nicht können.

Mich erschrickt dieser Vers immer wieder. Es klingt so unfair, was Jesus hier sagt: *denn viele, sage ich euch, werden hineinzugehen suchen und werden es nicht können*. Das heißt doch, dass es Menschen gibt, die gerettet werden wollen, aber – obwohl sie es selbst wollen – nicht schaffen!

Zuerst einmal wird klar, dass man nicht automatisch, ohne es so recht zu merken durch die enge Pforte geht. Das ist wichtig für alle Juden. Nur weil die Zuhörer zu einem von Gott auserwählten Volk gehören, sind sie nicht automatisch ein Teil von denen, die gerettet werden. Auch sie müssen sich anstrengen.

Dabei ist das „*Ringt danach, durch die enge Pforte hineinzugehen*“ ein Prinzip, das auch heute noch gilt. Hier wird von Jesus der einzelne Mensch angesprochen. Man könnte auch sagen: Ruhe dich bloß nicht auf deiner Kindertaufe, deiner Kirchenmitgliedschaft oder deinem Bibelwissen aus! Kein Ritus, keine Zugehörigkeit und kein theologischer Abschluss kann das Ringen ersetzen, von dem Jesus hier spricht! Ringen ist persönlich und anstrengend und existentiell. Es wird von dem festen Wunsch begleitet, gerettet werden zu wollen! Das Ringen selbst ist schon Ausdruck unserer Hingabe und Liebe an Gott. Weil Gott ein Retter-Gott ist, deshalb ist meine Sehnsucht nach Rettung immer auch eine Sehnsucht nach Gott.

Was ist nun mit denen, die, obwohl sie wollen, *nicht können*? Wenn wir weiterlesen, liegt der Schwerpunkt auf der Kürze der Zeit. Also darauf, dass es für jeden Menschen ein Zuspät gibt.

Lukas 13,25: Sobald der Hausherr aufgestanden ist und die Tür verschlossen hat und ihr anfangen werdet, draußen zu stehen und an der Tür zu klopfen und zu sagen: Herr, öffne uns!, wird er antworten und zu euch sagen: Ich kenne euch nicht (und weiß nicht), woher ihr seid.

Mit diesem, anderen Bild vor Augen können wir den Satz *denn viele, sage ich euch, werden hineinzugehen suchen und werden es nicht können* so verstehen: *viele werden hineinzugehen suchen und werden es – dann – nicht – mehr – können*. Das ist, denke ich, was Jesus hier vor allem meint.

Im Leben der Zuhörer wird der Moment kommen, wo sie vor der engen

Pforte stehen werden, anklopfen und feststellen werden, dass es jetzt zu spät ist. Bereits in Matthäus 7 redet Jesus von solchen Leuten.

Matthäus 7,21-23: Nicht jeder, der zu mir sagt: Herr, Herr!, wird in das Reich der Himmel hineinkommen, sondern wer den Willen meines Vaters tut, der in den Himmeln ist. 22 Viele werden an jenem Tage zu mir sagen: Herr, Herr! Haben wir nicht durch deinen Namen geweissagt und durch deinen Namen Dämonen ausgetrieben und durch deinen Namen viele Wunderwerke getan? 23 Und dann werde ich ihnen bekennen: Ich habe euch niemals gekannt. Weicht von mir, ihr Übeltäter!

Kommen wir zurück zu Lukas 13. Wenn wir das Bild übertragen, dann geht es Jesus im Blick auf den einzelnen Zuhörer um die Zeit nach dem Tod. Mit dem Sterben schließt – im Bild – der *Hausherr die Tür* zum Reich Gottes zu. Es gibt eben keine Bekehrung zu Gott, wenn wir erst einmal tot sind. Leider. Ich habe für Allversöhnung etwas übrig. Aber ich glaube nicht daran, weil Jesus mir keinen Grund gibt, an Allversöhnung zu glauben. Ganz im Gegenteil!

Aber noch mal zurück zu Vers 24:

Lukas 13,24: Ringt danach, durch die enge Pforte hineinzugehen; denn viele, sage ich euch, werden hineinzugehen suchen und werden es nicht können.

Man kann diesen Vers auf die Zukunft hin auslegen. Und der Kontext gibt dieser Auslegung recht, aber leider ist das nur eine Seite der Wahrheit. Und dazu will ich kurz auf einen anderen Vers eingehen:

Matthäus 23,13: Wehe aber euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, Heuchler! Denn ihr verschließt das Reich der Himmel vor den Menschen; denn ihr geht nicht hinein, und die, die hineingehen wollen, lasst ihr (auch) nicht hineingehen.

Ich hoffe, ihr versteht, worauf ich hinaus will. Hier verschließen die Schriftgelehrten und Pharisäer das Reich Gottes – Reich Gottes und Reich der Himmel sind Synonyme – ... sie verschließen das Reich Gottes vor anderen Menschen. Und das, obwohl die eigentlich hinein gehen wollen. Das war, was ich am Ende der letzten Episode angedeutet habe. Wir leben unser Leben als Teil einer Gemeinschaft. Und es ist diese Gemeinschaft, die uns entweder darin unterstützt, dass wir durch die *enge Pforte* ins Reich Gottes *hineingehen*, oder sie behindert uns. Deshalb kommen Kinder aus gläubigen Familien leichter zum Glauben und wenn jemand in einer extrem atheistischen Familie groß wird, in der man sich über den Glauben der Christen lustig macht, der hat es viel schwerer. Ist es für ihn unmöglich, sich zu bekehren? Nein, natürlich nicht. Und wir dürfen davon ausgehen, dass der Heilige Geist auch an jedem Heiden wirkt und zieht. Aber wir sind halt nicht nur rational. Wie Menschen über uns denken, wie sie uns geformt haben und ob wir ihre Erwartungen erfüllen, das prägt uns und eben auch

unsere Suche nach Gott mehr als uns lieb ist. Und so kann es sein, dass da ein Wunsch auf die Begegnung mit Gott da ist und der Einfluss anderer Menschen macht diese Begegnung so gut wie unmöglich.

Ist das unfair? Total! Aber so ist das Leben! Deshalb ist es so wichtig, dass wir Jesus ernst nehmen, wenn er formuliert:

Lukas 13,24: Ringt danach, durch die enge Pforte hineinzugehen; denn viele, sage ich euch, werden hineinzugehen suchen und werden es nicht können.

Anwendung

Was könntest du jetzt tun?

Denke darüber nach, was der Gedanke, dass Leben nicht fair ist, bei dir auslöst. Hast du das schon an anderer Stelle festgestellt?

Das war es für heute.

Wenn du ihn noch nicht kennst, dann stöbere doch ein wenig auf meinem Youtube-Kanal herum.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN